

1. Konsum & Lebensstil: Die Produktion der feinen Unterschiede

1.1 Nach Pierre Bourdieu sind Geschmack, Lebensform, ästhetische Urteile und damit zentral auch das Konsumtionsverhalten durch die je klassenspezifische Sozialisation der Subjekte geprägt, welche wiederum mit den ökonomischen Bedingungen verzahnt ist. Lebensstile, als Produkte des klassenspezifischen Habitus, dienen der soziokulturellen Selbstkonstruktion und Distinktion von anderen Individuen und Schichten und stellen damit ein Moment der Subjektivierung dar, welches jedoch Funktionszusammenhängen der Exklusion, abwertender Abgrenzung von anderen und der Selbstdefinition über materielle Werte folgt. Strukturen des Konsumismus und soziale Ungleichheit werden hierin begünstigt und zementieren Herrschaftsstrukturen und einseitige Deutungshoheit.

1.2 Entgegen der marxistischen Kritik einer Abwendung von einem ökonomischen Klassenverständnis bietet Bourdieus Zentralstellung soziokultureller Funktionszusammenhänge – bei Betonung der ökonomischen Situation als Basis und Auslöser – eine differenzierte Gesellschaftsanalyse, die auch den Körper als Verhandlungsort sozialer Strukturen anerkennt und die Analysekategorie Gender einbezieht.

1.3 Zugleich könnten Bourdieus teils etwas deterministische und von monolithischen Klassensubjekten ausgehenden Thesen und Analysekategorien mit Theorien, die komplexere Verwobenheiten des Subjekts in Herrschafts- und Diskursstrukturen (Foucault) und performative Elemente (Judith Butler) betonen, fruchtbar erweitert und aktualisiert werden. Auch die Folgen der Ausdifferenzierung pluralistischer und individualistischer Gesellschaften und die dadurch veränderten Zugänge zu kulturellem und symbolischen Kapital in der heutigen Zeit nötigen zu einer Aktualisierung. Diese soziopolitischen und –kulturellen Veränderungen bieten sowohl die problematische Möglichkeit einer weiteren Verflechtung und Komplexitätssteigerung sozialer Distinktionsmechanismen als auch das Potenzial einer Formierung neuer sozialer Integrationseinheiten und Handlungsräume.

2. Kollateralschäden des Konsumismus: Umweltschäden und Klimawandel

2.1 Die politische Individualisierung des Klimawandels ist als fataler Verantwortungsentzug zu betrachten, welcher der Tendenz zur Auslagerung von Schuld und Verantwortung auf Individuen, Schichten (vgl. Bauman) und Gesellschaften (vgl. Lessenich) mit weniger Handlungsmacht, Kapital und Resilienz entspricht.

2.2 Zugleich ist der Klimawandel als soziale Problematik zu begreifen (vgl. Welzer). Globale Asymmetrien, Ausbeutungsstrukturen und Umweltzerstörung haben direkte soziale Konsequenzen und stehen auch ursächlich mit soziokulturellen Strukturen in Zusammenhang. Die Folgen eines exklusiven Lebensstils, unverhältnismäßigen Konsums und eines auf ungebremstes Wachstum ausgerichteten Wirtschaftens kapitalistischer Gesellschaften (des globalen Nordens) werden habitualisiert ausgelagert – faktisch und psychisch.

2.3 Das Erreichen von Umweltgerechtigkeit hängt unter anderem von einem kulturellen und gesellschaftlichen Wandel ab, welcher den herrschenden Wirtschafts- und Machteliten Gesellschaftsmodelle entgegen halten kann, die auf demokratischen, global solidarischen und inklusiven Strukturen basieren. Sowohl soziale Bewegungen als auch intellektuelle und kulturelle Akteure sollten an den Imaginationen wünschenswerter Gesellschaftsmodelle arbeiten, um andere Formen des Wirtschaftens und Zusammenlebens denkbar zu machen. Hier wäre an eine Adaption von neueren Theorien zur Multitude (Hardt/Negri), Gegengouvernementalität und Neukonzeptionalisierungen von Handlungsfähigkeit (Appadurai) oder dem radikal sozialen Imaginären im Kontext von Gesellschaftsinstituierungen (Castoriadis) zu denken.

Literaturverzeichnis

- Bauman, Zygmunt. *Leben als Konsum*, Hamburg: Hamburger Ed., 2010. Print.
- Bourdieu, Pierre. *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*, Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2013. Print.
- Knobloch, Ulrike. *Theorie und Ethik des Konsums. Reflexion auf die normativen Grundlagen sozialökonomischer Konsumtheorien*, Bern: Haupt, 1994. Print.
- Lessenich, Stephan. *Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis*, Berlin: Hanser, 2016. Print.
- Lüdtkte, Hartmut. „Konsum und Lebensstile“, in: Rosenkranz, Doris und Norbert F. Schneider. *Konsum. Soziologische, ökonomische und psychologische Perspektiven*, Wiesbaden: Springer, 2000, S. 117-132. Print.
- Maschwesky, Werner. „Umweltgerechtigkeit – die Diskussion in den USA“, in: Bolte, Gabriele und Andreas Mielck (Hg.). *Umweltgerechtigkeit. Die soziale Verteilung von Umweltbelastungen*, Weinheim: Juventa, S. 29-40. Print.
- Mörth, Ingo und Gerhard Fröhlich (Hg.). *Das symbolische Kapital der Lebensstile. Zur Kulturosoziologie der Moderne nach Pierre Bourdieu*, Frankfurt/Main: Campus, 1994. Print.
- Schrage, Dominik. *Die Verfügbarkeit der Dinge. Eine historische Soziologie des Konsums*, Frankfurt/Main: Campus, 2009. Print.
- Veblen, Thorstein. *The Leisure Class. An economic study of institutions*, New York: Macmillan, 1912. Print.
- Welzer, Harald. *Klimakriege. Wofür im 21. Jahrhundert getötet wird*, Frankfurt/Main: Fischer, 2008. Print.

Weiterführend

- Appadurai, Arjun. *The future as cultural Fact. Essays on the global condition*, Verso: London/New York, 2013. Print.
- Castoriadis, Cornelius. „Radical Imagination and the Social Instituting Imaginary“, in: Curtis, David Ames (Hg.). *Cornelius Castoriadis. The Castoriadis Reader*, Oxford: Blackwell, 1997, S. 319-337.
- Hardt, Michael und Negri, Antonio. *Commonwealth*, Cambridge: Harvard UP, 2009. Print.